



Bille Haag, **Königin der Nacht**. Roman. Verlag Klöpfer & Meyer, Tübingen 2016. 302 Seiten, 22 Euro



Julia Kissina, **Elephantinas Moskauer Jahre**. Aus dem Russischen von Ingolf Hoppmann und Olga Kouvchinnikova. Suhrkamp Verlag, Berlin 2016. 240 Seiten, 22,95 Euro

## Bis zum dreigestrichenen f

### Ein Leben mit Mozarts Oper

**Von Astrid Braun** Der eigentliche Beruf von Lili Kordewan war das Sehnen, Sehnen als Daseinsform und Berufung. Lili, 1906 als fünftes Kind von Adam und Louise Kordewan im Friedrichstadt-Viertel von Düsseldorf geboren, getauft auf den Namen Lilith – der Pfarrer litt es kaum –, bringt alle Eigenschaften mit, um nach überstandenen Abtreibungsversuchen ihrer Mutter das Leben als donnernde Arie nicht nur der Rach-, sondern mehr noch der Gefallsucht zu meistern. Begünstigt wird Lili Kordewans herausstechende Eigenschaft, sich das Leben zurechtzubiegen, durch das sehr deutsche Phänomen der partiellen Amnesie. Wir leben, also blenden wir aus, das sind Refrain und Leitmotiv in Lilis Biografie. Dank dieser »Begabung« trotz sie den Verheerungen der beiden Weltkriege, enteignet und mordet indirekt mit und träumt bis zum Ende ihrer Tage vom Erlöser Tamino wie weiland Pamina in der »Zauberflöte«. In Gestalt von Johnny tritt der Prinz sogar auf, aber er erlöst nicht, sondern befeuert. Auch ein Papageno begleitet Lili, der Zigarrenfranz, der zum Erlöser besser taugte. Hätte sie mal! Wäre er doch!

Endlich haben wir einen Roman über das Unheil des 20. Jahrhunderts, in dem es nicht in Wehrmachtstiefeln daherkommt, sondern in Abendrobe und (einen Seidenstrumpf vorstellend) mit gemalten Nähten auf den Waden – einen Roman über ein Frauenleben, das künstlerisch sein will und doch der Macht zujubelt.

Man könnte die Perspektive infrage stellen, denn Bille Haag schaltet einen Erzähler ein, der im Auftrag von Nachkommen der Familie Kordewan aus Briefen, mündlichen Erzählungen, Poesiealbeneinträgen und diversem anderem Material die Biografie verfasst. Berauschend aber ist die Tonart, die die Freiburger Autorin für ihre außergewöhnliche und doch auch wieder ganz gewöhnliche Hauptfigur Lili und deren Entourage wählt. Vorwärtstürend in elliptischen Sätzen, zaubert sie mit Spannung und Dynamik diese Frauenfigur und orchestriert ein Leben um Mozarts »Zauberflöte« so wunderbar, dass man beim Lesen all die Koloraturen der Königin der Nacht mitsummt, ständig Glockenspiel und Flöte hört und dem tumben Papageno auf die Sprünge helfen möchte. Mit einem Wort: rasant. ■■■

## Moskauer Panoptikum

### Poetisch-burleske Prosa

**Von Katharina Granzin** Es ist eine versunkene Welt, die Julia Kissina in ihrem neuen Roman evoziert: das Moskau der achtziger Jahre, das noch gefangen ist im alles dominierenden sowjetischen Einheitsgrau und in dem doch gleichzeitig eine sehr lebendige Gegenkultur pulsiert. Dahin gerät die junge, Gedichte schreibende Elephantina – Kissinas Alter Ego –, die ihrer provinziellen Heimatstadt Kiew entflieht, um in der Hauptstadt ihr Glück zu suchen und ihre große Liebe anzuschmachten, einen aufstrebenden Dichter, der von derart markanter Hässlichkeit ist, dass die Nachwuchskollegin ihm hoffnungslos verfallen muss. Doch in der großen Stadt macht der Angebotete sich ernüchternd rar. Das Bühnenbild-Studium, das Elephantina voll großer Erwartungen beginnt, erweist sich als öde, geisttötende Angelegenheit, und mit den komischen Tanten, die in Moskau Zimmer vermieten, kommt sie schon gar nicht klar. So wird Elephantina zur nomadisierenden Wohnungslosen, schläft mal bei Freunden, mal im Museum, mal im Bahnhof.

Julia Kissina, die als blutjunge Künstlerin und Autorin in den achtziger Jahren zu den Kreisen der Moskauer Konzeptualisten zählte, macht in diesem Buch – eine lose Fortsetzung ihres Kindheitsromans *Frühling auf dem Mond* – ihr eigenes früheres Leben zum Gegenstand einer poetischen Welt- und Vergangenheitsbeschau. Elephantinas »Coming of Age« in der Nische der elitären Subkultur ist ein mit grotesken und burlesken Elementen durchsetztes Zeitpanorama im Kleinen. Die darin aufscheinenden Existenzsorgen wie Wohnungslosigkeit, Armut, Liebeskummer, schließlich gar der Selbstmord einer Freundin, grundieren Elephantinas Geschichte in tiefem Pechschwarz, von dem sich jedoch in bunten, mitunter grellen Farben die vielen Besonderlichkeiten der Welt selbstbewusst und oft komisch abheben. Wer will, kann dieses Buch als eine Art Lebensschule lesen. Wer sich auskennt, kann es als Schlüsselroman zur Geschichte der Moskauer Konzeptualisten auffassen. Auf jeden Fall aber ist es ein großes Vergnügen, denn Ingolf Hoppmann und Olga Kouvchinnikova haben Julia Kissinas phantasievoll sprudelnde Prosa in ein wunderbares Deutsch übertragen. ■■■